

Verona in einem Abwasch

Sechs RSV-Kettensprenger absolvieren 520 Kilometer am Stück

Schrobenhausen (ose): Eine weitere Rennradtour der wohl etwas außergewöhnlichen Art haben am vergangenen Wochenende sechs Radsportler der Fraktion "Kettensprenger" vom Radsportverein Schrobenhausen absolviert. Ohne größere Ruhepausen einzulegen haben Michael Freundl (Weilach), Andreas Babl (Ehekirchen), Anton Karmann (Karlshuld), Siegfried Veitinger (Obermaxfeld), Wilhelm Lehmeier (Neuschwetzungen) und Oskar Seidel (Lichtenau) die 520 Kilometer lange Strecke nach Verona in einer reinen Fahrzeit von 17 Stunden und 45 Minuten am Stück zurückgelegt. Bei der daraus resultierenden Durchschnittsgeschwindigkeit von 29 Kilometern pro Stunde waren zudem 3228 Höhenmeter zu bewältigen. Auf der von den sechs Langstreckenspezialisten gewählten Route über Achenpaß und Brenner waren im Vorfeld drei, maximal vier Verpflegungsstops im Abstand von jeweils rund 120 Kilometern geplant. Als Begleitteam fungierten einmal mehr in routinierter Art und Weise Ulricke Freundl und Michaela Babl.

Während sich das große Hauptfeld der diesjährigen RSV-Sommerfahrt bereits am Mittwoch vergangener Woche auf den Weg in die geschichtsträchtige Stadt im Norden Venetiens gemacht hatte, starteten die sechs RSV-Kettensprenger ihr ambitioniertes Veronaprojekt um zwei Tage zeitversetzt erst am Freitagvormittag.

Bei idealen äußeren Bedingungen ging es zunächst schnurstraks Richtung Süden. Erstes Zwischenziel die Landeshauptstadt München. Eine Stadtdurchfahrt von derartigen Ausmaßen noch dazu zur Hauptgeschäftszeit ist einer akzeptablen Durchschnittsgeschwindigkeit natürlich alles andere als zuträglich. Der bis dahin erreichte Wert von knapp 33 km/h war da schnell dahin. Kilometer 125 bis zum ersten Zwischenstop in Holzkirchen wurde trotzdem bereits nach lediglich vier Stunden erreicht. Banane, Käsesemmel, Powerriegel. Dazu zwischendurch möglichst schnell so viel wie möglich isotonische Getränke und weiter ging es. Derartig frisch gestärkt und weiterhin bis in die Haarspitzen motiviert wurde Kurs auf Tegernsee genommen. Die folgende Auffahrt zum Achenpaß wurde von den durchwegs bestens trainierten Radlern eigentlich überhaupt nicht als Passfahrt wahrgenommen. Im Eiltempo ging es vorbei am Achensee und anschließend im "Sturzflug" via Jenbach hinunter ins Inntal. Dank starker Windunterstützung konnte die Durchschnittsgeschwindigkeit talaufwärts bis Innsbruck deutlich nach oben geschraubt werden. Trotz erneuter Stadtdurchfahrt bei abendlichen Berufsverkehr und anschließender Bergfahrt wurde nach 250 Kilometern Matri am Brenner, die zweite Verpflegungsstation, mit einem respektablen Stundenmittel von 31 km/h erreicht.

Vorgesehen waren dort das erneute Auffüllen der körpereigenen Kraftspeicher sowie das Aufrüsten von Fahrer und Gerätschaft für die bevorstehende achtstündige Nachtfahrt. Mit der restlichen Auffahrt zum Brennerpass und der damit verbundenen Überquerung des Alpenhauptkammes stand anschließend zunächst das anstrengendste Teilstück der Tour an. Auf zwischenzeitlich nahezu verkehrsfreien Straßen ging es danach im Höchsttempo hinunter nach Sterzing und von dort weiter durch die helle Vollmondnacht ohne Halt vorbei am nächtlichen Brixen das Eisacktal abwärts Richtung Bozen.

Bereits kurz nach Mitternacht und damit um etliche Stunden vor Plan wurde die Südtiroler Landeshauptstadt erreicht. Nach 350 Kilometern Fahrt war dort ursprünglich der Zusammenschluss mit der RSV-Hauptgruppe für Samstagvormittag geplant. Zur Nachtzeit sieben Stunden in Bozen warten und dort irgendwie die Zeit totschlagen?? Das erschien den sechs Langstrecklern in ihrem immer noch anhaltenden Flow als eindeutig zu lang. Das morgentliche Rendezvous wurde deshalb kurzerhand als geplatzt erklärt.

Nach erfolgter Verpflegung pedalierete die Truppe ihre Velos weiter durch die vom Weinbau geprägte wellige Ebene Richtung Trient und von dort weiterhin die Etsch entlang bis Rovereto, wo nach weiteren rund 100 Kilometern Fahrt und zwischenzeitlich erfolgtem Tagesanbruch erneut eine kurze und zugleich letzte Pause zur Stärkung eingelegt wurde.

Nach 1065 Minuten im Rennsattel in den frühen Vormittagsstunden des Samstages - just zu der Zeit als der RSV-Haupttrass seine letzte Tagesetappe in Bozen gerade erst in Angriff nahm -

dann endlich das lang erhoffte Ziel, die "Arena di Verona" im Zentrum der mittelalterlichen Altstadt Veronas.

Die Freude über das Geschaffte war natürlich riesig groß. Gefeiert wurde die von Anfang bis zum Ende gelungene Fahrt - ideale Witterungsbedingungen, keine Pannen, keine technischen Defekte und vor allen Dingen keine Stürze - bei einem Italienischen Frühstück in einem der zahlreichen Caffees. Die Strapazen der letzten Stunden noch in den Knochen wurde dabei schon über eventuelle Ziele im nächsten Sommer fabuliert. Im Gespräch letztlich favorisiert Rom und Thiers, die Schrobenhausener Partnerstadt im Französischen Zentralmassiv.

Bildtextvorschlag:

Am Ziel - im Hintergrund die "Arena di Verona" - angelangt. Vom Schrobenhausener Land nach Verona 520 Kilometer in einem Aufwasch. Die sechs RSV-Kettensprenger von links: Siegfried Veitinger, Michael Freundl, Wilhelm Lehmeier, Oskar Seidel, Anton Karmann und Andreas Babel.